

«Haydn ist geil»

Sinfonieorchester Basel Gemeinsam mit 150 Schülern präsentiert es heute das Oratorium «Die Jahreszeiten»



Das Sinfonieorchester Basel machte sich an ein anspruchsvolles Projekt mit den Chören der Gymnasien Liestal und Muttenz – und holte sich den berühmten Dirigenten Paul Goodwin.

ROLAND SCHMID

VON VON ANJA WERNICKE

«Nicht alle Dirigenten sind total steif.» Das hat Renée aus der 12. Klasse des Gymnasiums Liestal bei dem Projekt mit dem Sinfonieorchester Basel (SOB) und dem Dirigenten Paul Goodwin gelernt. Und diese Aussage erstaunt nicht, wenn man dem Engländer ein bisschen bei der Arbeit zuschaut. Goodwin nimmt die 16- bis 19-Jährigen ernst, die seit Januar über 100 Stunden für Proben aufgewendet haben, um Joseph Haydns Oratorium «Die Jahreszeiten» einzustudieren.

Goodwin scherzt und spricht

Er arbeitet mit hohem Anspruch an Präzision und hat trotzdem immer einen lockeren Spruch auf den Lippen. Er scherzt und spricht mit den Jugendlichen so, wie er es mit seinen eigenen Kindern im Teenageralter tut. Aber vor allem vermag er es sie mit seinem Ehrgeiz und seiner Energie anzustecken, was wiederum das Orchester beeinflusst: «Ich sehe in den Blicken

der Musiker, wie gern sie den Jugendlichen zuschauen und von ihrem Enthusiasmus beeindruckt sind.»

Dieses ungewöhnliche Projekt ist also eine Win-win-Situation für die Mitwirkenden und nochmals mehr fürs Publikum. Denn es wirken auch hervorragende Solisten am Projekt mit. Johannette Zomer (Sopran) Hans Jörg Mammel (Tenor) und Peter Harvey (Bass) haben beeindruckende Stimmen, die das zweistündige, emotionsgeladene Werk packend nachempfinden lassen.

Die Geschichte ist eher schlicht. Der Gang durch die vier Jahreszeiten, deren Wetterphänomene sowie gesellschaftlichen Ereignisse bietet musikalisch jedoch die volle Bandbreite an Stimmungen. Das ist wohl auch der Grund, weshalb die Jugendlichen so gut Zugang zum Werk finden. Paul Goodwin beschreibt: «Das Stück ist weniger architektonisch im Vergleich zu normalen Oratorien. Von Koloraturarien bis Volksmusik bietet es Abwechslung und macht Spass.» Der Schulmusiker

und Chorleiter des Liestaler Gymnasium-Chors, Christoph Huldi, berichtet gar, dass einer der Sänger, der sonst vor allem Heavy-Metal-Fan sei, Haydns Musik richtig «geil» finde.

Zu Beginn skeptisch

Ein Effekt, der so keineswegs voraussehen war. Paul Goodwin und Hans-Georg Hofmann, der Künstlerische Leiter des SOB, waren anfangs beide skeptisch. Schliesslich birgt dieses Projekt auch ein Risiko, da gemeinsame Proben nur begrenzt stattfinden konnten. Doch die bereits in Grossprojekten erprobten Chöre, die schon mehrmals in den vergangenen Jahren mit professionellen Musikern zusammengearbeitet haben, wurden aufs beste vorbereitet. «In den Proben mit Klavier konnte ich die Schülerinnen und Schüler sehr gut motivieren, aber dann waren sie in der ersten Probe im Musiksaal des Stadtcasinos doch etwas schockiert, dass sie hier nun mit einem professionellen Orchester auf der Bühne ste-

«Ich sehe in den Blicken der Musiker, wie gern sie den Jugendlichen zuschauen und von ihrem Enthusiasmus beeindruckt sind.»

Paul Goodwin Dirigent

hen», erzählt Goodwin. Für ihn ist es das erste Projekt mit dem SOB. Hofmann und er haben beim Kammerorchester Basel über 13 Jahre lang diverse Händel-Aufführungen realisiert. Als Händel-Preisträger der Stadt Halle gehört Paul Goodwin zu den herausragenden Experten für historische Aufführungspraxis. Auch bei Haydn verzichtet er nicht auf historische Instrumente: «In den Jahreszeiten arbeiten wir mit Naturinstrumenten bei den Blechbläsern. Diese liefern einen charakteristischen, etwas eckigeren Klang, der wiederum den Gesamtklang des Orchesters verändert.»

Für das Haydn-Projekt ist Goodwin künstlerisch und menschlich eine hervorragende Wahl. Ob er auch künftig noch andere Projekte des SOB leiten wird und das Basler Publikum mit seiner «unsteifen», enthusiastischen Art begeistern kann, wird sich zeigen.

Mittwoch, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Musiksaal des Stadtcasinos, Eintritt frei.